

„Wir fressen meine Oma...“

CDU-Klage über Schulbücher – Eltern sollen sie ansehen

Bonn (dpa). – „Komm, wir fressen meine Oma, ich die Brust und du das Bein.“ Diese Aufforderung stammt aus dem „Liederbuch“ – herausgegeben vom „Gemeinnützigen Verein Student für Europa – Student für Berlin“, das die Schüler des Gymnasiums in Rothenburg/Fulda von ihrem Musiklehrer bekommen. Auf solche und ähnliche Formulierungen in diesem Liederbuch machte jetzt der CDU-Bundestagsabgeordnete Böhm (Melsungen) aufmerksam. In diesem Buch hätten alle „Kommunistenschnulzen dieser Erde“ Eingang gefunden. Für Kirchgänger am Sonntag bleibt laut Böhm nur Spott und Ironie: „Da treten sie zum Kirchgang an, Familienleittiere voran, Hütchen, Schüchen passend, ihre Männer unterfassend, die sie heimlich vorwärtschieben.“

Über Drogen heißt es: „Puff ist ein Joint, den man am Strand raucht und der einen im Herbstnebel in eine Traumwelt entführt.“ Hierzu Böhm: „Wem die Oma nicht schmeckt, der hascht statt dessen.“

Als „Höhepunkt“ des ganzen zitiert Böhm aus dem Buch die Geschichte eines amerikanischen Deserteurs, dessen Zeitvertreib besungen wird: „... und dann trank er sehr viel Bourbon, stieg in seinen alten Chrysler und fuhr rüber nach Karlsruhe in den Puff... Doch die vom CIA such-

ten nicht sehr lange, denn die Mädchen sprangen ihnen gleich mit ihren nackten Ärschen ins Gesicht.“

Böhm: „Die Schule ist für manchen der richtige Ort für solche Lieder.“ Der das letztlich zu verantworten habe, sei Hessens Kultusminister Krollmann (SPD). Die Eltern aber – so Böhm – sollten sich um die Schulbücher ihrer Kinder kümmern und mit denen Tacheles reden, die mit falsch verstandener pädagogischer Freiheit ihre Kinder moralisch und pädagogisch verführen.